



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 9. Predig wider die Zornigen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



## Die neunnde Predig wider die Zornigen.

**W**ie die Gebott vnd Regeln der Arzney / wo sie an-  
derst ordenlich / vnnnd nach rechter Kunst fürgeschrieben seyn / erst  
in der Prob vnnnd Erfahrung ihz Nutzbarkeit zuerkennen geben:  
Also pflegt auch inn geistlichen Vermahnungen / wann die Lehre  
mit dem Werck ist erwisen vnd bezeugt worden / die wahre Frucht  
zu Besserung des Lebens vnnnd Vollkommenheit des Glaubens  
klarlich zuerscheinen / vnd herfür zuleuchten. Dann so wir hören / das Salomon  
offentlich inn seinen Sprüchen sagt. Durch den Zorn / verderben die weisen  
Leuth: Item / so vns die apostolische Vermahnungen fürkommen. Aller Zorn /  
vnnwirsche Geschrey / samit aller Bosheit soll von euch hinweg gethan wer-  
den. Item / wann wir den Sentenz des Herrn Christi vernemen. Wer vber sei-  
nen Bruder freuenlich zornet / der ist des Gerichts schuldig: So pflegen wir  
alsdann erst / wann vns dise Sünd versuche vnnnd anteytz (die zwar nicht in vns  
geborn / sonder als ein vngestimme Wällen / von aussen her auff vns darstosset) die  
Wunderwerck der Götlichen Gebott / eigentlich zuuerstehn. Ferner so wir selber  
dem Zorn raum geben / vnnnd ihm / als einem schnellen geringen Fluß / seinen freyen  
Gang lassen / oder sonst stillschweigender Weiß auff die vngebührliche Bewegung der  
jenigen / so mit diesem Laster behafft seynd / Achtung haben / so werde wir mit Grund  
der Warheit erfahren / das ein zorniger Mann / ein abschewliches Ansehen hat. Dañ  
so die Vernunfft vberwunden / vnd dise Bewegung des Menschen Seel ganz ein-  
genommen vnd besessen hat / so werde er zu einem grimmigen wilden Thier / vnnnd weil  
ihm sein Vernunfft entzucket ist / aller menschlichen Eigenschafft berauber. Was  
auch den vergiftten Thieren das Gift ist / eben dasselbig pflegt der Zorn / den wilden  
gen vnd im Haupt zeritterten Menschen zuseyn / sie springen auff / sie lauffen hin vñ  
wider / sie toben vnd rasen als die wütigen Hund / sie hawen vnnnd stechen vmb sich  
als die Scorpionen / vnd beissen als die Schlangen.

Die rechte  
Frucht vnd  
Nutzbarkeit  
aller Künsten/  
steht in der Er-  
fahrung.  
Proverb. 12.  
Ephes. 4.  
Matth. 5.

Durch den  
Zorn wider die  
Vernunfft vñ  
berwunden.

Matth. 3.

Frucht des  
Zorns.

Gleichnuß.

Die H. Schrift thut auch solchen Leuthen / mit diesem schändten Laster behafft /  
die Namen der wilden Thier zuschreiben / dieweil sie mit denselbigen / ihrer Grimmig-  
keit halber ein grosse Gleichnuß vnnnd Verwandtnuß haben. Sie werden Hund /  
Schlangē / Nattergezücht / vnnnd mit andern dergleichen Namen genennet. Dañ die  
einander selbst / vnangesehen das sie einerley Art vnd Geschlecht haben / auffsetzig  
seynd / vnd hinzurichten begeren / werde billich den vnuernünftigen vnd giftigen  
speyenden Thieren / so von Natur wider die Menschē / ein tödliche Feindschafft er-  
gen / zugezählt. Ein vngezämbte Zungen / ein vnuerständtes Maul vnd Härd /  
die sich selber mit regieren bönden / Item allerley Nachreden / Anklag / Lasterwort /  
Streych / vnnnd andere mehr: Vbel / die nit zuerzählen / thun auß dem Zorn herfließen  
vnnnd entspringē. Durch den Zorn werde das Schwert gewerzt / durch den Zorn werdt  
ein Mensch von dem andern vmb / die leibliche Brüder vergessen natürlicher Lieb /  
die Kinder vnnnd Eltern seynd nicht mehr ingedenck / was sie einander schuldig seyn.  
Vor allen Dingen / wissen die Zornigen nichts vmb sich selber / thun auch weder ihre  
Freund / noch Blutsverwandten kennen / vnnnd wie die starcke Fluß / so ihren Lauff  
abwärts haben / was ihnen fürkompt vnnnd begegnet / mit sich hinreissen: Eben also  
pflegen auch die Zornigen jederman mit starcken vnnnd gewaltigen Anlauff zuüber-  
fallen. Bey den Zornigen thut weder das Alter / noch das tugentfam Lebē / noch die  
natürlich Freundschaft / noch die vorgehend Wolthat / noch einige Würdigkeit et-  
was gelten. Der Zorn ist nichts anders / dann ein kurze Vnsinnigkeit / die bald ver-  
geht. Dañ die Zornigen pflegē sich offte selber murwillig in ein groß Unglück zusetzen  
vnnnd der Rachgierigkeit halber / in die höchste Gefahr zusetzen.

So offte sie an die jenige gedencen / von welchen sie seynd beleydigt worden / so facht ih: Unsinnigkeit vnd Wüthen an / der Zorn steigt inn ihrem Herzen vber sich / vnd begert aufzubrechen / sie könden auch nicht thützig seyn / bis sie dem / der sie verurtheilt hat / ein Schaden zufügen / oder villicheit von ihm / wie offte geschicht / noch ein größere Plag empfangen. Dann es trägt sich gemeynlich zu / daß die hartte Ding / so man sie an ein Wand schlächt / die starck herwider hält / bald zerbrochē werden / weder daß sie etwas anders verlegen. Wer wil doch dieses Vbel genugsam darthun vnd aussprechen mögen. Wie nemlich die / so zum Zorn geneigt / durch ein geringe vnd schlechte Verfach angezündet werde / mit großem Geschrey herauß fahren / vnd grimmiger dann ein vergiffte Later vmb sich stechen / auch nie auffhören / bis sie durch diß vnheylsam vnd erschricklich Vbel / in Aufgießung des Zorns / ihr Herz ersättigen / vnd den hitzigen Mut / wie man zusagen pflegt / an ihrem Widersacher wol erköhlen. Weder das scharpffe Schwert / noch das brennend Fewr / noch nichts / was dergleichen erschricklich ist / mag die Seel / so vor Zorn wütig ist / inhalten / weniger als die / so gar vom Sathan besessen seynd / von welchen zwar die Zornigen / an Weis / Gestalten vnd Geberden kein Vnderwid haben. Dann den Rachgrigen / quilt das Blut bey dem Herzen vber sich / nit anderst als ein Fewr / das mit großer Macht anbrint / vnd wann es oben aufschlächt / so hat der Zornig ein andere Gestalt / die meniglich bewußt vnd wol bekant ist / er verwandelt auch sein Person nicht anderst weder die jenigen / so sich zu einer Comedi gebrauchen lassen.

Seine vorige sanftmütige Augen / seynd nicht mehr vorhanden / sein Mund ist ganz verändert. Die Gestalt fewrig / die Zän thut er als ein wildes Schwein wegen vnd zusammen beißen / sein Angesicht schwarzbleich / von dem Blut das dar ein geschossen ist / der Leib auffgeschwollen / die Adern aufgespannt / seymal der Geist von innerlichem Vngewitter bewegt wirdt / die Stim rauh vnd streng / die Red vnuermercklich / weil ihm seine Wort ohn allen Vnderwid vnd Bedacht hauffenweis herauß fahren. Wann er nun also durch seine anreizende Widersacher / als ein Flam durch ein dürre Materi wirdt angezündt / alsdann so thut sich ein greulichs Schawspil / das weder mit Worten genugsam außzusprechen / noch im Werck willig zu gedulden ist / erheben. Seine Händ strecket er auß wider die Freund vnd Verwandten / auch verschonet er seiner eignen Glieder nicht / mit Füßen thut er das jenig / so noch wol zu nützen vnd zugebrauchen wär / zerpringen vnd verderben. In Summa was der Zornig erwischt / das muß seiner Unsinnigkeit zu einer Wehr / vnd Waffen dienen. Stoß aber ein gleicher Gegentheyl auff ihn / der eben so fast wider ihn tobt vñ wüthet / so thun sie zu beyderseit hefftig auffeinander dar schmeißen / vnd empfangen solche Streych vnd Wunden / wie von denen zuuermuten ist die vnder einem Hauptman / nemlich dem Sathan zu Feld ligen / daß abgestümpfte Glieder / vnd der Tod selber / pflegt endlich solchen Fehtern / für die Belohnung des Zorns zubegegnen. Diser hat an den jenigen vnbillicher Weis handgelegt / jener hat sich gewehrt / diser hat ihm noch weiter zugefegt / jener ist ihm nicht gewichen : Also wirdt der Leib mit harten Schlägen geschmissen / der Zorn aber nimbt alle Empfindnuß des Schmerzens hinweg / vnd ob sie schon die Wunden füllen / so lassen sie doch nicht nach / sonder ih: ganz Gemüt ist wider den / der sie beleydigt hat / zu Rachgirikkeit angezündt.

Demnach solt ih: das Böß mit Bösem mit vertreiben / noch in Schaden vñ Verderbnuß einander zuüberwinden begeren. Dann inn solchen streytbaren Gefechten / ist der Siger vil arbeitseliger / weder sein Gegentheyl / darumb daß er mit mehr Sünden von dannen scheydet. Du aber solt dich nicht vnderstehn ein böße Zech einzunehmen / oder ein vnbilliche Schuld zuwider geltē. Hat dir der Zornig Schmach wort zugezogen / so thu dasselbig stiller Weis vbergehn. Aber du pflegst durch den Einfluß eines andern Zorn / de du in dein Herz tieff gefasset hast / dem Wind nach zu folgen / der durch sein gegenwehen / alles was ihm zukompt / widerumb hinder sich treybt. Thu deinen Feind nicht an statt eines Lehrmeisters gebrauchen / noch dem jenigen / der dir gram vnd abhold ist / nachschlagen. Wirdt kein Spiegel eines

Zwischen den Zornigen vnd Unsinnigen ist kein vnderwid.

Wer vnd die geuchafft der Zornigen.

Einfluß von den zornigen Menschen.

Wie die  
Schmachreden  
gegen einander  
geschehen.

Zornigen/also/das du sein eigne Gestalt/in dir selbst erz eygest vnd herfür scheinen  
lassest. Sein Angesicht ist rot/das dein aber nit: Seine Augen seynd vom Geklit  
vnderlauffen/zeigen aber die deinen ein still vnd thurwigs Gemüt an: Sein Stimm  
ist rauh vnd wild/sag mir an/ob die dein milde vnd sanfftmutig sey: Der Widerhall  
im Wald/thut nit so ganz vnd vollkommenlich dem Schreyenden seine Wort reys  
chen/als sich die Schmach auff denjenigen/der geschmähet hat/zu lenden begunt.  
Ja der Widerhall läst sich eben mit den vorigen Worten hören/die Schmach aber/  
thut mit einem Zusatz vndd Gewächs widerkehren. Was seynd aber die Schmach  
wort vnd Nachreden/damit je einer den andern belegt: Diser verweyft jenem sein  
vnadelich Geschlecht vndd Herkommen: Jener nennt bald disen ein Knecht aller  
Knecht: Jener heyst disen arm vnd dürfftig/diser schilt jenen widerumb ein Betr  
ler vnd gemeynen Landfahrer: Diser heyst den vnuerständig/jener schilt ihn gar  
einen thoren vndd vnnsinnigen Menschen/vnd ist kein Ablaffen bey ihnen/bis daß  
sie beyd ihre Schmachreden gegeneinander/als die Pfeyl ver schiessen/vnd den Kö  
cher gar außlären. Nachmals wann sie zu beyderseit all ire Schmachwort durch die  
Zungen/als die Stein mit der Schlingen verschlaudert haben/so thun sie mit der  
That selber zu der Rachtgütigkeit je länger je mehr fortzschreyten. Dann der Zorn er  
weckt Zanck/der Zanck gebürt Schmachwort/auff Schmachworten entstehen  
Streych/nach den Streychen folgen Wunden/durch die Wundt wurde der Mensch  
offtermals zum Tod beschädigt.

Matth. 5.  
Genes. 3.  
Wie der  
Mensch dem  
Zorn weichen  
vnd fürkommen  
soll.

Derwegen sollen wir anfänglichlich diesem Vbel wehren/den Zorn in dē Zaum hal  
ten/vnd denselbigen im Grund mit der Wurzel auß vnserm Herzen reissen. Dann  
in erster New/werden wir/sampt diesem Laster/andere mehr Sünden mögen auß  
ieren. Hat dich einer geschändt oder geschmächt/so wünsch ihm alles gute: Hat dich  
einer geschlagen/so nimb es gedultig auff: Thut dich einer anspeyen vnd für nichts  
halten/so gedencd bey dir selbst/das du auß dem Erdreich kommen/vnd widerum  
darin muß verwandelt werden. Wann du dich nun solcher Massen selbst regierest  
vnd dein Natur im Grund erforschest/so wirst du in der Warheit befinden/das  
alle Schmach/damit man dich belegt/vil zu gering ist. Vnd auff solche Weis wirst  
du auch dem Feind alle Rachtgütigkeit wider dich benemen vndd abstricken/wann  
du dir selber alle Schmach/Spott/Schand vnd Vnehr zumissest/darneben auch  
die Kron der Geduld erlangen/wann du also durch eines andern Zorn vndd Vn  
sinnigkeit zu wahrer Weisheit gezogen vnd verursacht wurdest. Demnach wann  
du mir glauben wilt/solt du alle Schmachrede/mit starkem großmächtigem Ge  
müt erdulden/vnd dich noch geringer vndd Kleinfügiger scheren/weder man von dir  
aufgibt. Heyst dich einer vnuz vnd vngechickt/so thu dich selber nichts dann  
Staub vnd Aschen nennen. Du bist je nicht herrlicher dann vnser Vater Abas  
ham/der ihm selber auch diesen Namen gegeben hat. Wirdst du von einem vnge  
lehrt/arm vnd elend genennt/so sprich du seyest ein Würmlein/das auß dem Mist  
sein Ankunfft hat. Wie auch der H. Dauid von ihm selber bekennt. Ferner so bes  
tracht die Sanfftmutigkeit des heiligen Propheten Mose/dann als er von Aar  
ne vnd Maria geschmähet war/hat er sie nicht bey Gott dem Herrn angeklagt/son  
der für sie gebetren.

Genes. 18.

Psaln. 21.  
Num. 12.

Welcher Men  
schen Jünger  
wir was zu seyn  
besseren sollt.

Welcher Mensch Jünger begerest du nun zu seyn/der heiligen vnd gottliebent  
den Männern/oder derjenigen/so mit dem Geist der Bosheit erfüllet seyn: Wann  
dir allerley Schmach begegnet vndd widerfährt. So gedencd du werdest also ver  
sucht vndd bewehret/ob du nemblich durch Langmütigkeit zu Gott treten/oder  
durch Zorn dich zum Feind vndd Widersacher wenden wöllest. Laß deinen Gedan  
cken Weil vnd Zeit/den besten Theyl zu erwählen: Dann einweder wirst du dein  
nem Feind/durch das Exempel der Sanfftmutigkeit/verföhnen vnd begütigen/  
oder durch Verachtung vndd Gegenschmach noch heftiger wider dich anzeygen.  
Dann sag mir an/was mag dem Widersacher trawziger begegnen/weder so er se  
het/das er von seinem Feind/durch Schmach vnd Lasterwort vberwundt ist: Laß  
dein Gemüt nit also vndertrüct werde/vnd gib dich dem Lasterer nit in seine eigene  
Hand/

Händ/ laß ihn vil mehr wider dich vnablässlich büllen/vñ sich mit ihm selber weyde-  
lich zerreyßen: Dañ wer disen schlächt/der kein Empfindnuß hat/thut nur im selbst  
groß Peyn vnnd Warter an/dieweil er sich weder am Feind rechen/noch sein Zorn  
gestillt mag/also wer de jenigen vil Schmachwort zu zeucht/so darauff niches gibe/  
der selbig mag seinem Zorn weder Hilff noch Rath finden/sonder muß in ihm selber/  
wie erstgemelt/zerbrechen. Mit was Namen werdet auch ihr beyd/in solchem Fall  
genennet? Er wirdt ein Lasterer/du aber großmütig/er wirdt zornig vnnd grümi-  
gig/du aber milte vnnd niderträchtig gescholten. Ihn rewen seine Schmachwort/dich  
aber wirdt deiner Tugend nimmermehr gerewen.

Was soll ich vil darvon sagen? Jenem wirdt das Himmelreich/durch seine Läs-  
terwort versperret (dann die Lasterer werden das Reich Gottes nicht ererben) du  
aber wirdst durch dein geduldigs Stillschweigen/die Seligkeit erlangen: Dann  
wer bis an das End verharret/der wirdt selig. Thust du ihm aber Widerstand/vñ  
wilt gleichsfahls dem Gegentheil nichts nachgebē/Sag an/was kanst du für ein  
Entschuldigung darbringen? darumb/das er mich zum ersten/sprichtst du/mit  
Spott vnnd Nonworten angedastet hat. Wie magst du hierdurch bey Gott den  
Glimpfen behalten? Ein Hurer/der die Schuld auff das vnzüchtig Weib zulegen  
begett/als die ihn zu solcher Schand angereizt vnnd verursacht hab/wirdt darumb  
dem Urtheil Gottes nicht entschlichen. Ihn ein Widersacher thut niemand den Sig  
vnnd die Kron erobren/auch mag außserhalb der Feind kein Feldschlacht geschehen.  
Weyst du nicht/was der heilig David sagt/ Da sich der Sünder gegen mir auffley-  
net/bin ich nicht angereizt worden/hab mich auch selber nicht gerochen/sonder vil  
mehr als ein Gehöloser genidriget/vnd des Guten halber still geschwigē. Du aber  
wirdst von der Schmachwort wegen/als ein böses Ding sehr verbittert/vnd thust  
dich doch der selbigen auch/als eines guten widerumb gebrauchen/vnd was du an  
einem andern tadlest/volbringst du selber. Eines frembden Sünd vnnd Wissen hat  
pflegst du fleißig zuschawen vnnd zuerwegen/aber deine eigne Schand gröblich  
vberschen. Die Schmach ist ein böses Vbel/Beger ihm keins wegs nachzubängen.

Dann es wirdt dir zu einer rechtmässigen Entschuldigung nit genugsam seyn/  
das du Anfangs von deinem Widerpart bist geschmähet wordē/sonder du bist meis-  
nes Erachtens noch mehr straffwürdig/darumb das sener kein Exempel vor ihm  
gesehen hat/dardurch er sich zu einer Was vnnd Bescheydenheit hat schicken mögē.  
Du aber suchst/wie sich der Zornig so gar vngeduldig stelt/gleichwol thust du dich  
niches desto weniger/auch aller seiner Weis vnnd Geberden anmassen. Du bist vn-  
wirsch/vngeduldig/vñ gleichsfahls mit vbermässigen Zorn behafft. Also mag dein  
eigne Bewegnuß dem Widersacher/der mit dir den Streyt angefangen/wol zu ei-  
ner Entschuldigung dienen/dann mit deiner eignen That/thust du ihn von aller  
Schuld entledigen/vnnd dich selber mit schwererem Urtheil verdammen. Ist der  
Zorn böß/warumb wendest du dich nicht darvon ab? Ist er aber gut/warumb  
bist du gegen vnnd wider den Zornigen selbs vnwirsch? Derwegen so du ihm her-  
nach gleiche Widergeltung gethan/so mag es dir wenig Frommen bringen. Im  
Kampffspiln wirdt nicht der jenig/so den Streyt erstlich ansacht/sonder so vber-  
windt vnnd ritterlich obsigt/mit der Kron begabt: Also wirdt auch nicht allein der  
Ursacher oder Anfänger des Bösen/sonder auch diser/so dem Bösen nachgefolget  
ist/seingebürlich Urtheil empfangen.

Nenn dich einer arm/vnnd hat wahr daran/so nim die Wahrheit geduldig auff.  
Leugt er aber. Was gehn dich seine Reden an? In vbermässigen Lob/hast du dich  
niches zuüberheben/noch ab den Schmachworten/die dich nicht betreffen/zuer-  
zömen. Suchst du nicht wie die Pfeyl in einer steiffen Wand/die starck herwider  
belle/behafften bleiben/aber auß einer weychen vnnd linden Materi/bald her auß  
fallen. Eben ein solches Ding ist es vmb die Schmach vnnd Lasterwort: Dann wer  
sich denselbigen steiff widersetzet/in dem bleiben sie stecken/Wer aber mit Geduld  
vnnd Sanfftmütigkeit denselbigen außweicht/den mögen sie im wenigsten nicht  
beschädigen. Was darffst du dich ab dem Namen der Armut so hart entsetzen?

Wer die  
Schmachreden  
veracht/dem  
werdeu sie nit  
bald zugejogē.

1. Cor. 6.

Matth. 24.

Psal. 22.

Wie einer dem  
andern nach vil  
beungehē soll.

Gleichnuß von  
den Pfeilen  
hergenömen.

Joh 1.

Sey deiner Natur ingedenck / nemblich / daß du bloß an die Welt kommen / vnd nackter widerumb von dannen scheyden mußt. Was mag aber ärmeres seyn / dann ein Nackender: Darumb hast du nichts vnbillichs gehöret / benoht / wann du betrachtest / daß dir dasselbig nicht eigentlich zugemessen / sondern mit vilen gemeyn ist. Wer ist Armut halber jemaln inn die Gefängnuß geworffen worden: Arm seyn / ist kein Schand / sondern vil mehr die Armut mit Geduld nicht an vnd auffmenmen. Gedenck an den Herren selbst / der sich von vnserer wegen / ob er schon der allerreichste wär / in die höchste Armut hernider gelassen hat.

Luc. 2.

Nennet dich einer grob vnd vngeschickt / so gedenck an die Schmach vnd Leisterwort der Juden / welche sie der wahren ewigen Weysheit zugezogen vnd gesprochen haben: Du bist ein Samaritan / vnd hast den Teufel. Dann so du dich mit dergleichen Reden zum Zorn bewegen laßest / so thust du hierinnen deinen Widersacher stärcken / Was mag doch thorechters seyn / weder der Zorn: Überwindst du aber denselbigen / so machst du den Lasterer zu spott vnd schanden / die will sich im Werck selber / dein Was vnd Bescheydenheit erfindt. Wirdst du mit Ackenstreychen geschlagen: / der Herr Christus ist dir vorgangen. Wird dein Angesicht verspeyer: So wiß daß deinem Herrn vnd Heyland / solches auch widerfahren ist / vnd sein heiligs Angesicht hat er von der Unreynigkeit / deren so ihn verspeyen haben / nicht abgewendt / bist du mit falscher Anklag versagt worden: So bedendck / wie dem Richter selbst / eben das begegnet sey. Hat man dir dein Kleyd zerrissen: Es ist auch dem Herren geschehen / dem sie die Kleyder außgezogen / vnd dieselbige vndereinander getheylet haben. Wiß daß du noch nicht zum Tod verurtheylet / noch an das Creutz genagelt bist. Dir mangelt noch sehr vil / bist du ein wilkommener Nachfolger Christi würdest. Diß alles thu bey dir eigentlich betrachten / vnd deine böse inbrünstige Begirten nidertrucken / dann durch solche Vorbereitung / wirdt das auffquellend Herz gedemütiget / vnd die Gedanken vnseres Gemüts / in ein stillen vnd ruhigen Stand gesetzt. Also thut auch der Königlich Prophet David sagen. Ich bin bereyt / vnd gar nicht betrübet. So wil vns nun in allweg gebühren / die wütende vngestümme Begirten des Herzens / nach dem Exempel aller Heiligen zudempffen.

Matth. 26.

Wie wir inn der Nachfolgung Christi alles Creutz geduldig tragen sollen.

Psalm. 118.

Wie hat der großmächtig Prophet David / die Unbilligkeit Semejs mit so großer Langmütigkeit geduldet / auch dem Zorn weder Statt noch Raum / zu einiger Bewegung geben / sondern den ganzen Handel Gott dem Herrn befohlen: Dann der Herr / sagt die Schrifft / gebott dem Semej / daß er den David schänden vnd schmähen solt. Demnach als der König von gedachtem Semej ein blutdürstiger vngerechter Mann genennet war / ist er wider ihn nit zornig worden / sondern hat sich selbst ernidriget / als einer / dem solche Schmach billicher Weis begegnet. Darumb so thu auff dise zwey Struck gute Achtung geben / Erstlich / daß du dich großer vnd wichtiger Händel vnwürdig schenckst / nachmals keinem Menschen / als gering vnd kleinnützig / neben dir verachtest. Also werden wir vns nimmer mehr durch einige Schmach oder Nachred zum Zorn bewegē lassen. Es ist ein schweres Ding / wann einer dem große Lieb / Trew vnd Wolthat bewisen wirdt / sich nicht allein vndanckbar dargegen erzeiget / sondern auch vber das / den Gutthäter schände vnd schmähet / Ja es ist schwer / ich bekens / aber es reycht dem der solches thut / zu großem Nachtheil / weder dem jenigen / der dise Lasterwort geduldet. Laß ihn allerley Non vnd Sport vber dich außgießen / du aber solt ihm kein Gegenschmach zufügen / sondern seine Wort sollen dir ein Übung zu wahrer Weisheit seyn. Dann wann du dich darab nicht bewegst / so bleybst in deinem Gemüt gesund vnd vnuerletzt / thust aber je deshalb ein Schmerzen empfinden / so behalt vnd vertruck denselbigen bey dir selbst. In mir / spricht David / ist mein Herz betrübet / das ist / mein Begird ist nicht außgebrochen / sondern wie ein Wallen zwischen beyden Gestaden nidergesunken vnd gestillet worden. Nach dein vngestüm vnd verbittert Herz ruhig / die wütende Affect vnd Begirten / sollen sich ab deiner Vernunft nicht anderst

Ein schöne Regel / den Zorn zu vermeiden.

Psalm. 54.

anderst entsetzen / als die vnzüchtige Kinder / so ab der Gestalt eines ehrwürdigen Manns / ein Zornicht vnd Schewen tragen.

Wie können wir aber dem Flammen des Zorns wehren / vnd denselbigen außlöschten: Wann wir ihn fleißig regieren / vnd all vnser Müß vnd Arbeyt dahin richten / daß er dem Gemüt vnd der Vernunft nicht fürlauffe / dann wir müssen ihn / als ein junges mutiges Pferd im Zaum halten / vnd der Vernunft vnderthänig machen / damit er von seinem Stand vnd Orden nicht außschreye / sondern dem Gemüt / als einem getrewen Wegleyter / eubsig nachfolge. Es ist vns auch die fer theyl der Seelen / darinn der Zorn sein Wohnung hat / zu vil tugendlichen Wercken dienstlich / wann er nemblich als ein streybarer Kriegsman / bey seinem Obersten die Waffen nimbt / auch ihm / wann es also die Not erheischet / getrewen Beystand leyset / vnd der Vernunft wider die Sünd / dapffer streyten hilfft. Dann die Bewegung zu dem Zorn / ist der Seelen Bekräftigung / dardurch sie dem Bösen Widerstand zu thun / vnd im guten beständiglich zu verharren / stark vnd mannlich wirdt. Vnd so die Seel bisweilen dem Wollust zu vil nachhengen wil / thut sie der selbigen zarte vnd weyche Natur / nicht anderst dann ein Eysen / das man gehäret / inn ein steyffe vnbewegliche Krafft ver wandlen. Dann so du wider die Sünd vnd Bosheit kein Zorn trägst / so ist es vnmöglich / daß du ihr von grund deines Herzens feind vnd abhold seyest. Dann es muß ein gleiche Neigung seyn / die Tugend zulieben / vnd die Sünd zuhassen / darzu fürnemblich der Zorn gehörig ist / welcher der Vernunft nicht anderst / als ein Hund dem Hirten nachtraben / sich auch gegen allen denen / so ihm trew vnd beförderlich seyn / gut vnd sanftzig erzeigen / vnd durch die Vernunft regieren lassen soll: Dann auch der Hund / so er eines fremdden Gestalte ansichtig wirdt / vnd ein andere Stimm höret / als bald zubüllen ansacht / vnd ob man ihm schon freundlich zuspricht / vnd ihn begütigen wil / so läßt er dannoch schwerlich nach. So bald ihn aber sein Herz oder Bekandter / mit rauhen Worten ansähet / thut er sich darob geschwind entsetzen vnd demütigen.

Derowegen / so mag einer weisen vnd vernünftigen Seel / vom Zorn offtermals / ein taugenliche bequeme Hülf widerfabren: Vnd wer sich dermassen erzeiget / wirdt sich mit seinen Feinden / die ihm heymlicher Weis auffensig seynd / nimmer mehr verragen / noch zu seinem Schaden vñ Nachtheil / mit ihnen Freundschaft machen / sondern die schönede Wollustbarkeit / so ihn zum Verderben ziehen wil / als ein grimmigen Wolff anfallen vnd zerreyßen. Diese Tugbarkeit entsteht auß dem Zorn der jenigen / die sich sein recht vnd messig zu gebrauchen wissen. Wie dan auch die andre Kräfte der Seelen / einweder böß oder gut seyn / nach dem sie von dem Menschen / wol oder vbel gebrauchet werden. Exempels weis: Wer diesen Theyl der Seel / darinn die Affect vnd Begirten herrschen / zu fleischlichen Lysten vnd unreinen Wercken mißbraucht / der ist billich für ein veruchten vnd abschewlichen Menschen zu halten / der sich aber damit auff die Liebe Gottes / vnd auff die ewige himlische Güter wendet / wirdt fromb vñ selig gesprochen. Gleicher massen ist auch der jenig weis vnd fürsichtig / der sich sein eigne Vernunft zum guten / ziehen vnd regieren läßt: Wer aber durch spitzfindige Gedanken seines Gemüts / dem Nächste schädlich ist / wirdt ein vortheyliger / vngetrewer vnd arglistiger Man gescholten.

Demnach sollen wir dise Ding / so vns vom ewigen Schöpffer / zu Heyl vnd Wolsahrt vergonnt vnd mitgeheylet seynd / durch Sünd zum Verderben / keines wegs mißbrauchen / Alsdann mag vns auch der Zorn / zu rechter Weyl / Zeit vnd Gelegenheit fürgenommen / zu Stärke / Geduld vnd Messigkeit dienen / Wann wir ihm aber / ohn die Vernunft / sein eigne Freyheit lassen / so wirdt er inn ein Vnsinnigkeit verwandelt. Daher vns auch Dauid vermahnt vnd spricht: Zornet vnd sündiget nicht. Vnd der Herr thut dem jenigen / der vber seinen Bruder freunlich zornet / das Vrtheyl trohen. Der Zorn aber / rechtmessiger Weis geübet / wirdt anstatt einer Arzney / gelobt vñ mit nichten verworffen: Dan nachfolgende Spruch: Ich will Feindschaft machen / zwischen dir vnd der Schlangen. Item / Jhr sollt der Madianiter Feind seyn. Lehren nichts anders / dann sich des Zorns / als der

Gleichnuß von einem jungen Pferd / wie des Zorn soll gesammet werde.

Gleichnuß von einem hällens den Hund.

Wie man sich des Zorns rechte vnd wol gebrauchen mög.

Psal. 4.  
Matth. 5.  
Genes. 3.  
Num. 31.

Exempel des  
rechtmässigen  
Zorns.  
Exod. 23.

Num. 25.

3. Reg. 15.

3. Reg. 16.

Über den Sa-  
than/ mit über  
die Menschen/  
soll unser Zorn  
aufgeschüttet  
werden.

Unterschied  
zwischen Zorn  
und Unwür-  
sche.

Luc. 22.  
Matth. 26.  
Wie wir den  
Zorn inhalten  
und stillen mö-  
gen.

Waffen billicher Weis gebrauchen. Daher auch Moses/ der sanftmütigst auß als  
len Menschen/ als er die Abgötterey straffet vnd verdammet/ die Hand der Leuti-  
ten/ zum Todtschlag ihrer Brüder gewapnet hat. Ein jeder/ spricht er/ gürt ein  
Schwert an sein Seiten/ vñ tringet von einem Thor zu dem andern/ durchsuchet  
das Geläger/ vnd ein jeder tödte seinen Bruder/ vnd erwürge seinen Nechsten. Vñ  
bald hernach: Vnd Moses sprach: Ewre Hand habe ihr dem Herren geheiligt/  
ein jedlicher in seinem Sohn/ vñnd in seinem Bruder/ auff das vber euch die Bemes-  
deyung komme. Was hat den Phinees gerecht vordem Herren gemacht/ hat sol-  
ches nit der billich Zorn/ wider das Laster der Hurerey gethan: Dann als er/ von  
Natur mild vñnd sanftmütig/ den Zambrium mit einer Adianitin/ öffentliche  
Schand vñnd Unzucht/ ohn alle Scham vollbringen sahe/ hat er diß gewlich Las-  
ter nicht anschawen können/ sondern inn seinem cyfferigen Zorn/ beyde mit dem  
Spieß durchstochen. Hat nit auch Samuel/ Agag den König Amalech/ welchen  
Saul wider Gottes Befehl beym Leben erholte/ in seinem gerechten Zorn/ auß der  
Mitten herfür gezogen/ vnd vmbgebracht. Derwegen so ist kundbar/ das durch  
den Zorn offtermals/ gute vnd tugendliche Werck geschehen.

Also seynde auch/ von der Hand des cyfferigen Propheten Elia (da er durch  
vernünfftigen Zorn angereizet war) vber vierhundert vnd fünfzig BaalsPafs-  
sen vnd der Welt Propheten vier hundert Mann/ so von dem Tisch Jezabelgefes-  
sen haben/ dem ganzen Volk Israel zu gutem/ abgethan vnd hingetrichtet wor-  
den. Du aber thust vber deinen Bruder/ vergebens vñnd ohn alle Ursach zornen:  
Dann was hast du für ein Ursach zu ihm/ die weil ein anderer/ nemblich der Sas-  
than/ den Zorn wircket/ vnd du gegen ihm dein wüten vnd toben außlässest/ nicht  
anderst als die Hund/ so in die Stein beissen/ den aber/ der sie damit geworffen/  
gar nicht anfallen. Der jenig/ in welchem das sammerlich Werck des Sathans ges-  
chicht/ wär billicher zu beweynen/ diser aber/ so die Sünd im Menschen wirckt/  
ist mit ewiger Feindschafft zuerfluchen. Dorthin thu deinen Zorn/ nemblich vber  
den Wörder/ vber den Vatter der Lügen/ vñnd vber den Anstifter der Sünden/  
manigfaltig außgießen/ aber mit deinem Bruder trag ein herzlichs Mitleyden/  
darumb das er/ mit sampt dem Sathan/ wofern er inn diser Sünd verharlich  
bleibe/ in das ewig Fewr muß verstorffen werden.

Ferner/ wie Zorn vñnd Unwürsche nicht einerley Namen seynde/ also ist auch  
ihz Bedeutung/ eigentlich vnderchieden. Die Unwürsche oder Grimmigkeit ist/  
wann das Gemüt gäh anbrinnet/ vnd in ihm selbst schnell entzündet wirdt. Der Zorn  
aber ist ein stete verharliche Begird/ vñnd ein langwirige Bewegung/ zu gleicher  
Widerlegung der jenigen geneiget/ darvon etwan einem Unbillichkeit/ zugestans-  
den vnd begegnet ist/ wann nemblich das Fewr der Seelen inwendig glüet/ vñnd  
zur Rachgirtigkeit immerzu vbersich steigt. So ist nun zu wissen/ das sich in sezt be-  
rühren beyden Lastern/ die Leut hefftig verschulden/ seytemal sie ein weder grim-  
mig/ vnd liederlich wider ihren Gegentheyl/ bewegt vnd angezündet werden/ oder  
sonst durch Betrug vñnd Aufftatz/ die jenigen/ so sie beleydigt haben/ vberfallen.  
Welche beyde Struck von vns inn allweg sollen vermiten bleiben. Wie müssen wir  
aber dise zwo Neigungen in vns dämpffen/ vñnd wann es sich nit gebürt/ im Zaum  
halten? Fragst du wie? Ich antwort dir in Kürz/ Wann wir vns wahrer Demut  
vnd Niederträchtigkeit/ so Christus der Herr selbst befolhen/ vñnd im Werck gele-  
stet hat/ befeissen werden. Dann er nicht allein geredt: Wer vnder euch der erst vñnd  
fürnembst Begert zu seyn/ der sey der lezt vñnd geringest. Sondern auch dem jeni-  
gen/ so ihn geschlagen/ mit willigen vñnd geduldigen Herzen still gehalten/ vñnd  
desselbigen Streych/ in aller Sanftmut auffgenommen. Wäre nicht der Schöp-  
fer Himmels vñnd der Erden/ vnser Herr vñnd Gott/ so von allen vernünfftigen  
Creaturen wirdt angebetet/ vñ im Wort seiner Krafft alles trägt/ vöilige Wache  
gehabt/ denselbigen gottlosen Menschen/ blözlich in die Höll hinunder zustürzen/  
vñnd dem Erdreich zu befehlen/ ihn also lebendig/ vmb seiner Mißhandlung wil-  
len/ zu verschlucken: Aber Christus der Heyland/ nimbt vil mehr gegen ihm ein  
freundt



freundliche Lehr vnd Vermahnung für/vnnd spricht: Hab ich vbel geredt/so gib Zeugnuß von solchem Vbel/hab ich aber wol geredt/warumb schlägst du mich?

So du dich nach des Herren Gebott/der aller letzte vnd geringste zuseyn bestest/ so wirst du nicht mehr ab den Lasterworten deines Gegentheyls/zornig oder vnwüsch seyn / als ob er dich vnbillicher Weiß geschändet oder geschmähet hab. Wann dir ein jungs Knäblein/ Spott vnd Nachred anhängen wolt/ so würdest du solches inn ein Gelächter ziehen: Also wann ein Tobfüchtiger / vnd im Gemüt zerütteter Mensch/grewliche Schmachwort gegen vnnd wider dich außgeußt/ solt du dich mehr seines Elends erbarmen/dan ihm neidig vnd auffsezig seyn. Du solt auch nicht ab seinen Worten bewegt/sondern vil mehr ab seinem Stolz vnd Übermat/das er von ihm selber so vil hält/ Bey dir bekümmert werden. Vnd so bald du dein Gemüt dessen beredest/wirst du befinden/das die Wort des Zornigen/nur ein leerer Thon vnd Hal seynd.

Demnach so thuden Zorn/Vnwüsch vnd Grimmigkeit fahren lassen/auff das du auch dem Zorn/der künsttig vom Himmel eröffnet wirdt/ entfliehen mögest/dann derselbig wirdt vber das vngerechte vnd gottloß Wesen aller Menschen gehn. Vnnd wann du mit klugem fürsichtigem Verstand / die bitter Wurzel des Zorns/auff deinem Herzen reissest/so müssen andere vil böse Neigungen vnd Begirden/darmit außgerenctet werden. Dann Betrug/Argwon/Vntrew/Bosheit/Hinderlist/Frechheit / vnnd was dergleichen Laster seynd / thun auß dem Baum des Zorn/als seine Äst vnd Stammen/ herfür schießen. Derwegen sollen wir vber vns selbst/keinen solchen mercklichen Schaden einführen / als die Kranckheit der Seelen/die Finsternuß der Vernunfft/die Absönderung von Gott/die Vergessenheit der ewigen Bündnuß / den Ursprung des Kriegs / die Wenig aller Trübsal vnd Widerwärtigkeit/iba den bösen Geist selber / der inn vnserm Herzen geboren wirdt/auch als ein vnuerschambter Einwohner / vnser inwendigste Glieder besetzt/vnd dem H. Geist sein Eingang vnd Behausung versperret. Dann wo sich Feindschafft/Zanck/Hader/Zorn/Auffsehur/Tumult / vnnd vngestümmigkeit erheben/da mag der Geist der Sanfftmüt/weder Ruh noch Platz finden. Last vns vil mehr der Vermahnung des H. Apostels Pauli gebrauchten / da er vns lehret/ das wir allen Zorn/Grimmigkeit/Kachgier/sampt aller Vngerechtigkeit weglegen/einander alle Trew vnnd Barmhertzigkeit erzeigen / vnnd der seligen Hoffnung / so den Sanfftmütigen verheissen ist / mit Geduld erwarten sollen. Dann selig/spricht Christus/seynd die Sanfftmütigen / sie werden das Erdrich besitzen. Inn Christo Jesu vnserm Herrn / dem sey Ehr vnnd Herrschafft/mit sampt dem Vatter/so keinen Anfang hat / vnd dem heiligen/guten vnnd lebendigmachenden Geist/der von beyden außgeht. Jezt vnd in Ewigkeit/Amen.

Nidertredigkeit ein Neuen für den Zorn.

Rom. 1.

Der Zorn ist ein Wurzel vilcr Sünd.

Dem H. Geist wirdt durch Zorn sein Wohnung versperret. Ephes. 5.

Matth. 5.



Die zehende Predig / von dem Neid.

**W**ort ist gut / vnd pflegt auch das Gut / denen so des selbigen würdig seyn / trewlich außzuspenden: Hergegen ist der Sathan böß / von welchem alle Bosheit angestiftet vnd gewircket wirdt/vnd wie das Gut jederman Lieb vnd Trew beweyßt/also ist der leydig Teuffel/mit schwerem Neid vnd Haß verbittert. Derwegen lieben Brüder / so last vns das schändde Laster des Neids fliehen/auff das wir nicht Gefellen vnd Mitgenossen der Werck des Sathans werden/nach mit ihm ein gleiches Gericht vnd Vertheyl empfaben. Dann so der Stolz vnd Übermütig in das Vertheyl des bösen Geistes fällt/wie wil der neidig Mensch/der Straff vnd Peyn/so dem Sathan bereyret ist / entrinnen: Kein schädlichere Begird

Woher Neid vnd Haß sein Ursprung hab?